



**EINLADUNG
ZUR
MITGLIEDER-
VERSAMMLUNG**

Foto: Julia Krojer

5 Post zum
Jahreswechsel
Oikocredit

6 Kleinbäuerliche Land-
wirtschaft sicherer machen
Oikocredit

10 Wir bleiben
optimistisch
Förderkreis

INHALT

03 DIESMAL ANDERS
Die Mitgliederversammlung am 17. April findet digital statt. Machen Sie mit.

05 SOLIDARISCH
Grüße von Oikocredit-Geschäftsführer Thos Gieskes.

06 DRINGLICH
Kleinbäuer*innen brauchen mehr Sicherheit. Darum beteiligt sich Oikocredit am SSNUP-Programm.



10 OPTIMISTISCH
Anlegerin Mariella Regh ist persönlich und beruflich an internationalen Fragen interessiert.

13 INFORMATIV
Dividende, Termine, Kandidat*innen für die Vorstandswahlen, MyOikocredit

Titelbild: Einer von 59.000, für die Rendite nicht alles ist: Claudio Gnypek, Anleger bei Oikocredit und Mitglied im Westdeutschen Förderkreis, beteiligt sich an der neuen Kampagne „Gemeinsam für Gutes Geld“.



Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen von Oikocredit, traditionell laden wir mit dem Versand des ersten Magazins im neuen Jahr zur Mitgliederversammlung unseres Vereins ein. In diesem Jahr werden wir – bedingt durch den unübersichtlichen Verlauf der Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen – Neuland betreten und die Mitgliederversammlung am 17. April 2021 digital durchführen. Uns ist bewusst, dass nicht alle unsere Mitglieder gleichermaßen geübt darin sind, mit Computer oder Smartphone an einer Veranstaltung teilzunehmen. Gleichzeitig sehen wir aber auch eine Chance gerade für unsere weiter entfernt wohnenden Anleger*innen, an dieser zentralen Veranstaltung im Jahr teilzunehmen. Wir sind also optimistisch und hoffen auf Ihre rege Beteiligung.

Optimistisch stimmt mich auch die Entwicklung im Förderkreis und bei Oikocredit International im vergangenen Jahr. Unser Förderkreis hat 350 neue Mitglieder hinzugewonnen und hat trotz der allgemeinen Verunsicherung auch beim angelegten Kapital leicht zugelegt. Oikocredit International hat sich ebenfalls widerstandsfähig gezeigt, worüber Geschäftsführer Thos Gieskes in seinem Brief zum neuen Jahr berichtet.

Die Pandemie wird uns noch eine längere Zeit begleiten und es bleibt unklar, wann wir uns wieder in gewohnter Weise persönlich treffen und für Oikocredit auf Messen und Veranstaltungen gehen können, um neue Anleger*innen zu gewinnen. Die Arbeit geht aber weiter, auch und gerade weil Oikocredits Engagement für das gerechtere Teilen von Ressourcen während und nach der Pandemie wichtiger denn je ist, wie Ging Ledesma in einem Beitrag in diesem Magazin berichtet.

Machen wir gemeinsam aus dieser herausfordernden Situation das Beste, in diesem Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen,

Helmut Pojunkte
Geschäftsführer

EINLADUNG

An die
Mitglieder des
Oikocredit Westdeutscher Förderkreis e.V.

im Februar 2021

MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 17. APRIL 2021

Liebe Mitglieder,

der Vorstand des Oikocredit Westdeutscher Förderkreis e.V. lädt Sie herzlich zu einer Informationsveranstaltung und im Anschluss zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Diese finden am

Samstag, den 17. April 2021

statt. An beiden Veranstaltungsteilen können Sie **digital** teilnehmen:

11:00 – 12:45 Uhr: Widerstandsfähig in einem herausfordernden Jahr
Informationen zu den internationalen Entwicklungen bei Oikocredit

14:00 – 17:00 Uhr: Mitreden. Hinterfragen. Anregen. Wählen.
Die Mitgliederversammlung des Westdeutschen Förderkreises

Da die Pandemiesituation weiterhin viele Unsicherheiten birgt, hat der Vorstand beschlossen, die Mitgliederversammlung digital durchzuführen. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis. Alle Mitglieder können über eine Videokonferenz virtuell an der Veranstaltung teilnehmen und sich digital an den Abstimmungen beteiligen. Dafür benötigen Sie ein digitales Endgerät (PC, Tablet, Smartphone) und eine Internetverbindung. Weitere Informationen zur Teilnahme und die Zugangslinks schicken wir Ihnen rechtzeitig vor dem Termin zu.

Bitte senden Sie uns bis zum 1. April 2021 Anträge zur Tagesordnung und/oder Wahlvorschläge zu. Melden Sie Ihre Teilnahme bitte **bis zum 13. April 2021** an. Das ermöglicht einen reibungslosen Ablauf.

Am einfachsten für uns ist es, wenn Sie sich über unsere Website online anmelden: www.westdeutsch.oikocredit.de/aktuelles/anmeldungen. Selbstverständlich freuen wir uns auch über formlose Anmeldungen per Post, E-Mail (darthen@oikocredit.de) oder telefonisch (0228 – 68 80 280). Damit wir Ihnen die Zugangsdaten zu den beiden Videokonferenzen zusenden können, benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse.

Wir freuen uns auf den Kontakt zu Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

für den Vorstand **Dietmar Blümer**, Vorsitzender

TAGES- ORDNUNG

TEIL 1 – WIDERSTANDSFÄHIG IN EINEM HERAUSFORDERNDEN JAHR

11:00 Uhr Info-Veranstaltung zu Oikocredit International

1. Begrüßung
2. Oikocredit International – Was war 2020, wie wird 2021?
(in englischer Sprache mit Übersetzung)

Mitglied der Geschäftsführung
von Oikocredit International
3. Kaffee – Kleine Bohne, große Herausforderung: über faire Löhne, Regulierung in der Wertschöpfungskette und darüber, welche Rolle Oikocredit für Partnerorganisationen im Kaffeesektor spielt
(in englischer Sprache mit Übersetzung)

Hans Perk, Regionaldirektor Afrika

**Ca. 12:45 Uhr Ende des informellen Teils
und Mittagspause**

TEIL 2 – MITREDEN. HINTERFRAGEN. ANREGEN. WÄHLEN.

14:00 Uhr Mitgliederversammlung des Oikocredit Westdeutschen Förderkreises

1. Begrüßung zur Mitgliederversammlung und Vorstellung der Kandidat*innen für die Vorstandswahl

Grußwort: Dr. Ulrich Möller, Evangelische Kirche von Westfalen
2. Protokollführung
3. Anträge zur Tagesordnung
4. **Berichte**
 - 4.1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Aussprache
 - 4.2. Finanzbericht 2019 und 2020, Aussprache
 - 4.3. Bericht der Kassenprüfer*innen
 - 4.4. Feststellung der Jahresabschlüsse 2019 und 2020
 - 4.5. Entlastung des Vorstandes
 - 4.6. Wahl der Kassenprüfer*innen für 2021
 - 4.7. Berichte aus den Regionalgruppen

Pause

5. Finanzen

- 5.1. Dividende 2020
- 5.2. Haushalt 2021

6. Wahlen

- 6.1. Vorstand
- 6.2. Delegierte für die Generalversammlung von Oikocredit im Juni 2021
- 6.3. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft 2021
7. Anträge an die Mitgliederversammlung

8. Verschiedenes

17:00 Uhr Ende der Mitgliederversammlung

POST ZUM JAHRESWECHSEL



Foto: Jet van Gaal

Sehr geehrte Anleger*innen, sehr geehrte Mitglieder,

Wir blicken auf eines der schwierigsten Jahre in der Geschichte der Genossenschaft zurück. Corona bedeutet: mehr als zwei Millionen Tote, Millionen Menschen, die unter Krankheit, Trauer, der Trennung von geliebten Menschen leiden oder den Verlust ihrer Existenzgrundlagen befürchten und der mit all dem verbundenen Angst ausgesetzt sind. Das Virus hat zudem schätzungsweise schon 100 Millionen Menschen in extreme Armut getrieben. Umso wichtiger ist es für uns, solidarisch Seite an Seite mit unseren Partnern zu handeln. Viele von ihnen arbeiten eng mit wirtschaftlich benachteiligten und besonders verletzlichen Gruppen in einigen der ärmsten Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas zusammen. Sie brauchen angesichts der anhaltenden Schwierigkeiten nach wie vor unsere Hilfe und Ermutigung.

Wir stehen in engem Kontakt mit ihnen, haben ihnen Möglichkeiten eingeräumt, Rückzahlungen zu verschieben und in einigen Fällen trotz erhöhter Risiken zusätzliche Mittel bereitgestellt. Wir haben Beratungen beispielsweise zu Geschäftskontinuität, Cashflow, Einhaltung von Coronaschutzregeln und Risikoplanung angeboten und so angepasst, dass sie kaum persönliche Treffen benötigen. Wir haben Partner in Online-Seminaren und -Treffen zusammengebracht, um Erfahrungen und Strategien auszutauschen. Und wir haben unseren Coronavirus-Solidaritätsfonds genutzt, um finanzielle Hilfe für Krisenmanagement, Schulungen im Umgang mit Covid-19 und die Kosten für Hygiene- und Schutzausrüstung zu leisten.

Gleichzeitig achten wir auf die Sicherheit der Oikocredit-Mitarbeiter*innen in der Zentrale, den Geschäftsstellen und in unseren Schwerpunktregionen. Dank der internen Umstrukturierung im Jahr 2019 sind wir besser in der Lage, digitale Arbeitsweisen zu nutzen und gleichzeitig die Effektivität aufrechtzuerhalten. Ich habe Hochachtung davor, wie engagiert und flexibel meine Kolleg*innen den Schwierigkeiten getrotzt haben.

Dieses beispiellose Jahr hat uns aber auch Lehren für die Zukunft aufgezeigt und den Blick auf unsere Wirklichkeit und unseren Planeten geschärft. Wir müssen noch stärker und besser werden. Als Impact-Investor und internationale Genossenschaft werden wir unser Engagement vergrößern, mit nachhaltiger Finanzierung und Beratung die Stärkung einkommensschwacher Gemeinschaften vorantreiben und benachteiligte Menschen dabei unterstützen, ihre Lebensqualität zu verbessern.

Wir wissen, dass das Jahr 2020 auch für unsere Anleger*innen und unsere Mitglieder hart war. Viele von Ihnen sind auf die eine oder andere Weise persönlich von der Krise betroffen. Wir können Ihnen nicht genug für Ihre Treue und Ihren beharrlichen Glauben an unsere Arbeit trotz der aktuellen Unsicherheiten danken.

Auch 2021 wird für Oikocredit, unsere Partner und ihre Kund*innen, für die Gemeinschaft der sozialorientierten Investor*innen und die Weltgemeinschaft weiterhin eine Herausforderung sein. Es gibt Anzeichen für eine Erholung in den Ländern, in denen wir arbeiten, und in den letzten Monaten haben wir die Finanzierung neuer Partner wiederaufgenommen. Aber wir sind auch auf Verzögerungen und Rückschläge gefasst. Gemeinsam mit allen, die an der Genossenschaft beteiligt sind, arbeiten wir derzeit an einer neuen Strategie, die dazu beitragen soll, den Wandel zu einer gerechteren und nachhaltigeren Zukunft zu fördern. Wir werden sie Ihnen 2022 vorstellen. Mehr als 45 Jahre nach unserer Gründung im November 1975 ist Oikocredit weiterhin dort im Einsatz, wo unsere Arbeit dringend gebraucht wird. Konstruktive und solidarische Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten bleibt unser wichtigstes Instrument.

Thos Gieskes, Geschäftsführer Oikocredit International

KLEINBÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT



Wetterindexversicherungen für afrikanische Länder, die Ausweitung des Preis-Risikomanagement-Programms auf Afrika und ein größeres Landwirtschaftsportfolio bei den Mikrofinanzpartnern: Drei Vorschläge, mit denen Oikocredit ihr Engagement für Kleinbäuer*innen im globalen Süden verstärken will. Möglich wird das durch die Beteiligung an SSNUP, einem Projekt, das Größe hat. Ging Ledesma, Direktorin Soziales Wirkungsmanagement und Innovation bei Oikocredit International in Amersfoort stellt es im Gespräch vor.

Interview: Marion Wedegärtner

Bild links: Margret Kalumba in Uganda hat mit Darlehen der Mikrofinanzinstitution Hofokam ihren Milchbauernhof auf- und ausbauen können. Oikocredit-Partner Hofokam unterstützt Menschen in besonders armen Regionen auf dem Land.

Wie und mit welcher Absicht ist SSNUP entstanden?

Ging Ledesma: SSNUP (Smallholder Safety Net Upscaling Programme) ist ein Programm, das von der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit und der Luxemburger Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Angelegenheiten in Kooperation mit Lux-Development entwickelt worden ist. Koordiniert wird es von ADA (Appui au Développement Autonome). Neben Oikocredit sind vier weitere große Impact-Investoren daran beteiligt: Grameen Crédit Agricole Foundation, Incofin, responsAbility und Symbiotics. Das Programm setzt auf die Expertise und die Erfahrung der Impact-Investoren, die bereits vor Ort aktiv sind. Ziel ist, die Produktivität und die Resilienz von Kleinbäuer*innen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu stärken, ihnen ein nachhaltiges und größeres Sicherheitsnetz zu verschaffen, die landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten, Jobs und Nahrungssicherheit zu fördern. Aufgabe der Impact-Investoren ist es, finanzielle und nicht-finanzielle Lösungen zur Minderung der landwirtschaftlichen Risiken zu entwickeln und zu testen, sie skalierbar zu machen und deren Anwendung zu sichern. Das 55 Millionen Euro-Programm ist auf zehn Jahre angelegt und soll am Ende zehn Millionen Bäuer*innen in voraussichtlich 92 Ländern helfen.

Was ist das Besondere, das Innovative an SSNUP?

Ging Ledesma: Wirklich neu ist zunächst einmal, dass die fünf größten Impact-Investoren zusammengebracht werden, deren jeweils verwaltetes Vermögen zwischen 92 Millionen und dreieinhalb Milliarden Euro liegt und die zwischen 10 und 100 Prozent ihres Portfolios in Landwirtschaft investieren. Sie alle auf kleinbäuerliche Landwirtschaft zu fokussieren, ist in dieser Dimension neu und ermöglicht es uns, groß denken und handeln zu können. Zudem geht es darum, gemeinsam etwas wirklich Innovatives zu entwickeln, das den Kleinbäuer*innen zu mehr Stärke und Resilienz verhilft.

Warum beteiligt sich Oikocredit an dem Programm?

Ging Ledesma: Unser Herz schlägt für die Landwirtschaft. Kleinbäuerliche Landwirtschaft ertragreicher und nachhaltiger zu machen und die Lebensbedingungen von Kleinbäuer*innen zu verbessern, ist von Anfang an ein Kernanliegen von Oikocredit gewesen. Zugleich ist es wegen der vielen Unwägbarkeiten und der verschiedenen Kontexte die größte Herausforderung. Wir wissen, dass die Mehrheit der Armen auf dem Land und von der Landwirtschaft leben, und wir wissen aus Erfahrung, dass Landwirtschaft in vielen Ländern, in denen wir aktiv sind, nicht die Unterstützung bekommt, die sie benötigt. Ländliche Regionen sind zudem diejenigen, die als erste und am meisten unter den Folgen des Klimawandels leiden. Wenn wir also wollen, dass Menschen den Weg aus der Armut finden, müssen wir ihre Resilienz dauerhaft stärken, damit sie nicht beim ersten Unwetter in Armut zurückfallen.

Die Idee von SSNUP, das Sicherheitsnetz für Kleinbäuer*innen auszuweiten, mit Versicherungen, Klimasmarter Landwirtschaft, Zugang zu Finanzierungen, zu neuen Technologien und Schulungen für deren Anwendung hat uns deshalb sofort überzeugt. Zudem haben wir über die Beteiligung am SSNUP-Programm zusätzliche Mittel zur Verfügung, für die ersten drei Jahre 1,5 Millionen Euro. Im Gegenzug investieren wir unsererseits Mittel und Arbeitskraftressourcen. Fachleute aus Sozialem Wirkungsmanagement und Capacity Building und unsere Landwirtschaftsexpert*innen werden an dem Programm mitarbeiten. Wir hoffen auf zwei Dinge: Wenn die Arbeit der Landwirtschaftspartner sicherer wird, haben wir die Möglichkeit unser Agrarportfolio auszuweiten. Gleichzeitig haben stärkere Partnerorganisationen mehr Zugang zu weiteren Geldgebern außerhalb von Oikocredit, für die sie dann attraktiver werden. →

SICHERER MACHEN

Dass Kleinbäuer*innen weltweit viel mehr Unterstützung, Zugang zu Märkten und Ressourcen und eine faire Gewinnbeteiligung an den Wertschöpfungsketten brauchen, ist lange bekannt. Warum hat sich die Initiative gerade jetzt gegründet?

Ging Ledesma: Die Auswirkungen des Klimawandels werden zunehmend deutlicher. Wir sehen, wie ländliche Gemeinschaften durch den Anstieg des Meeresspiegels überflutet und zu Küstenlandschaften werden, andere Gebiete werden durch anhaltende Dürre zu Trockenregionen. Das entzieht den Menschen die Grundlage für ihren Lebensunterhalt und führt dazu, dass viele von ihnen in die Städte abwandern. All das gab es vorher schon, aber die Dringlichkeit wird momentan stärker wahrgenommen. Wenn wir jetzt keine Lösungen finden, wird es bald zu spät sein. Die Grundlagen für die Ernährungssicherheit der Weltbevölkerung sind massiv gefährdet.

Wie will Oikocredit dazu beitragen, dass das SSNUP-Programm sein Ziel erreicht?

Ging Ledesma: Wir kombinieren verschiedene Ansätze. Unsere Genossenschaft hat derzeit drei Vorschläge, an denen wir arbeiten: Wetterindexversicherungen für afrikanische Länder, die Ausweitung des Preis-Risikomanagement-Programms auf Afrika und die Ausweitung der Landwirtschaftsportfolios bei den Mikrofinanzpartnern. Eine wichtige Frage für uns ist: Wie können wir den Farmer*innen mehr Finanzierungslösungen verschaffen? Es ist ja nicht einfach so, dass die Mikrofinanzinstitutionen sie vergessen haben. Man muss die richtigen Produkte entwickeln, die die entlegene Lage, die Abläufe und die Risiken in der Landwirtschaft berücksichtigen. Die Mitarbeiter*innen müssen geschult werden. Es stellen sich viele Fragen: Wie werden die Finanzierungen ausgezahlt? Wie unterstützt man die Farmer*innen, damit sie ihre Kredite zurückzahlen können? Wie geschieht das Monitoring? In städtischen Gebieten bieten die Mikrofinanzinstitutionen Geschäften auch im informellen Sektor Dienstleistungen für die Geschäftsentwicklung an, wie sähe das Äquivalent dazu im landwirtschaftlichen Bereich aus?

Unser Preis-Risikomanagement-Programm, das wir für das nördliche Lateinamerika konzipiert haben, wird nun für Ruanda und eventuell Uganda angepasst. Das gesamte Material muss aus dem Spanischen ins Englische übersetzt werden. Zudem arbeiten Kaffeeorganisationen in Afrika anders als in Lateinamerika. Wir brauchen also zunächst einmal gute Informationen. Unsere Mitarbeiter*innen werden, sobald das wieder möglich ist, die Organisationen aufsuchen, ihre besonderen Bedingungen prüfen,

sehen, was sie brauchen, wo ihre Stärken und ihre Schwachstellen sind. Dann bieten wir angepasste Schulungen an, sei es zu besserem Management oder zum besserem Umgang mit den Preisrisiken.

Eine echte Erweiterung unserer Arbeit ist der Einsatz von Wetterindexversicherungen. Aktuell haben wir nicht viele Versicherungsprodukte im Angebot, besonders nicht für Kleinbäuer*innen.

Wie genau funktioniert eine Wetterindexversicherung, welche Voraussetzungen sind für die Entwicklung nötig?

Ging Ledesma: Besonders ist, dass die Versicherung nicht erst ausgezahlt wird, wenn ein erkennbarer Schaden vorliegt, sondern bei Eintritt eines Wetterereignisses, wenn beispielsweise die Niederschlagsmenge in einem verein-

**„WIR
MÜSSEN
LÖSUNGEN
FINDEN.
JETZT!“**

barten Zeitfenster an einer vorher vereinbarten Wetterstation unterschritten wird. So vorzugehen spart Kosten, weil es vorbeugt und lässt eine präzisere Risikobewertung aufgrund langjähriger Wetterdaten zu. Um ein solches Produkt zu entwickeln, braucht man aber sehr genaue Kenntnisse. Wir müssen Basisforschung vor Ort betreiben, Messungen durchführen, Daten zu den Wetterverhältnissen erheben und zusammenführen. Man erstellt anschließend beispielsweise einen Index für jedes einzelne Getreide, wie Reis oder Mais, und entwickelt ein Geschäftsmodell für jedes Produkt. Dann muss eine digitale Plattform entwickelt werden, auf der sich Menschen in ländlichen Gebieten informieren können, wann sie Versicherungsleistungen in Anspruch nehmen können. Das alles können wir nur mit zusätzlichen Fachleuten und Mitarbeiter*innen leisten.

Mit welchen Partnern wird Oikocredit für die SSNUP-Projekte zusammenarbeiten?

Ging Ledesma: Insgesamt wollen wir mit zwölf neuen Organisationen zusammenarbeiten, einige sind erst seit kurzem Partner, andere sollen erst noch Partner werden. Wir haben vorerst mit drei Partnerorganisationen angefangen, die Wetterindexversicherungen für Kleinbäuer*innen vorzubereiten. An diesem Projekt werden vier Länder beteiligt sein: Senegal, Côte d'Ivoire, Mali und Burkina Faso. Unser Partner „Inclusive Guarantee“ wird auf der Basis der Untersuchungsergebnisse seine bereits vorhandenen Indexversicherungen skalieren und auf kleinbäuerliche Bedürfnisse anwenden, das Produkt entwickeln und die Anwendung koordinieren. In Ruanda haben wir jetzt die Partner ausgewählt, die am Preis-Risikomanagement-Programm teilnehmen werden. Dort werden wir ebenfalls mit einem Beratungsunternehmen zusammenarbeiten, das mit dem Programm vertraut ist. Wir selber könnten es auch nicht leisten, den Mikrofinanzorganisationen dabei zu helfen, Produkte speziell für die Bedarfe in der Landwirtschaft oder Versicherungen zu entwickeln. Auch dafür braucht es Spezialisten. Unsere Aufgabe ist es, zu koordinieren und zu organisieren.

Es gibt viele äußere Faktoren und Voraussetzungen wie Infrastruktur, staatliche Regulierungen, internationale Handelsbedingungen, von denen SSNUP abhängig ist. Können die beteiligten Investoren eine anwaltschaftliche Rolle für die Belange der Kleinbäuer*innen wahrnehmen, können sie auch politisch handeln?

Ging Ledesma: Wir können keine Lobbyarbeit machen. Aber allein die Tatsache, dass wir zwei nationale Organisa-



Foto: Oikocredit

Ging Ledesma

tionen an Bord haben, stimmt mich hoffnungsfroh. Zumal die Organisationen Regierungsfonds nutzen und auch sonst äußerst aktiv sind. Die Armut auf dem Land hat viele Ursachen: Wetter, Klimawandel, mangelnde Kenntnisse und Fertigkeiten auf der Höhe der technischen Entwicklung, mangelhafter Zugang zum Markt und zu Finanzierungen, unfaire Praktiken. Das SSNUP-Programm macht es möglich, mehr Aspekte als bisher in den Blick zu nehmen und Lösungen zu finden. Die fünf größten Impact-Investoren gemeinsam können mehr erreichen als einer allein, wir bekommen ein Forum, auf dem wir uns austauschen, Wissen teilen und miteinander arbeiten können. Für die nahe Zukunft hoffe ich aber zunächst einmal, dass der Verlauf der Covid-Pandemie es zulässt, dass wir in der zweiten Jahreshälfte wirklich vor Ort loslegen können. Wir können momentan planen und vorbereiten, aber ab einem gewissen Punkt braucht man den direkten Kontakt mit den Menschen. ■

Weitere Informationen unter:

<https://www.ada-microfinance.org/en/ssnup-sdg>

<https://agrarpolitik-blog.com/2016/08/09/risikomanagement-mittels-wetter-indexversicherung/>

Mariella Regh
in Bonn.

**WIR BLEIBEN
OPTIMISTISCH**

Mehr als 7.000 Anleger*innen investieren über den Westdeutschen Förderkreis ihr Geld bei Oikocredit. Sie unterstützen die Arbeit der Genossenschaft auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen und ihrer Haltung zur Welt. Wie Mariella Regh aus Bonn. Als wir mit ihr via Zoom sprachen, war sie gerade im Mutterschutz und hoffte, dass ihr zweites Kind es nicht so eilig hat wie seinerzeit die heute dreijährige Tochter. Inzwischen ist Sohn Victor Elouan auf der Welt.

Text: Marion Wedegärtner, Foto: Julia Krojer

Ich ruhe mich aus und gut ist, sagt Mariella Regh. Auch wenn Corona den Alltag anstrengender mache: „Wir bleiben optimistisch.“ Die Internetverbindung ist schlecht. Dann schalten wir eben unsere Kameras aus. Ihr Optimismus strahlt auch ohne Bild. Mariella Regh war für Oikocredit schon als Ehrenamtliche im Einsatz, als sie noch nicht Anlegerin war. Das war 2012, nach Ende des Studiums, während ihrer ersten Stelle bei einem Versicherungskonzern in Köln. 2012 war auch das Jahr, in dem sie mit ihrem Mann einen Monat in Bolivien verbrachte und miterlebte, wie die Inhaberin eines kleinen Dorfladens hart mit jemandem diskutierte, der ihr seine Mikrokreditbank schmackhaft machen wollte. „Wie professionell diese Geschäftsfrau auftrat, wie sie die Konditionen verglich und argumentierte, das hat mich tief beeindruckt. Wir können Unterstützung geben, aber in den Ländern, die wir Entwicklungsländer nennen, leben Menschen, die viel besser wissen, was sie brauchen, als wir. Das vergessen wir vielleicht manchmal in unserer Blase.“

Seinerzeit brauchte sie einen Ausgleich zum Brotjob, sagt Mariella Regh, „näher an meinen Themen“. Darum habe sie sich direkt an den Westdeutschen Förderkreis gewandt und ihre Hilfe angeboten. Die Genossenschaft kannte sie über eine Kollegin, mit der sie während eines Praktikums in Washington zusammengearbeitet hatte und die später Geschäftsführerin von Oikocredit USA wurde. Das Konzept fand sie überzeugend. Anlegerin bei Oikocredit ist Mariella Regh übrigens erst später geworden, als sie und ihr Mann, der im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Bonn arbeitet, Geld übrig hatten. Kolleg*innen, selbst aus dem beruflichen Umfeld, für nachhaltige Geldanlage zu begeistern, sei übrigens gar nicht so leicht, setzt sie nach. Selbst Menschen, die an Nachhaltigkeitsthemen interessiert seien, fänden es oft ätzend, sich mit dem Thema Geld und dem Umgang damit auseinanderzusetzen. Vielleicht, weil man sich dann eingestehen muss,

wie privilegiert man ist, mutmaßt Mariella Regh. „Ich hab' dann in Bonn gar nicht so viel gemacht, nur ein paarmal bei Infoständen und Veranstaltungen mitgeholfen“, sagt sie, „trotzdem war es total wichtig für mich. Man hat mich mit offenen Armen empfangen. In dem Moment war das ein ideales Zuhause.“

Auch die anderen kochen nur mit Wasser

Zupacken und Möglichkeiten ergreifen: Das ist ihr Ding. Mit Ende zwanzig war Mariella Regh Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). War sie nicht ein bisschen jung für den Posten? „Finde ich gar nicht. Die GIZ ist ja zum großen Teil von jungen Mitarbeiter*innen geprägt, die müssen auch repräsentiert sein in den Gremien. Und die Einstellungsverhältnisse neuer Mitarbeiter*innen sind in der Regel befristet mit teils kurzer Laufzeit, je nach Projekt, für das man eingestellt wird. Das hat mich von Anfang an gewurmt, weil es von vielen einfach so hingenommen wurde. Ich habe sofort beschlossen, in die Gewerkschaft einzutreten und da auch aktiv zu werden.“ Als dann Aufsichtsratswahlen waren, war sie zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Der Name „Junge Liste“ war programmatisch. Klar, seien sie am Anfang belächelt worden, „aber unser Wahlerfolg war so groß, dass einer aus unseren Reihen sogar stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender geworden ist. Das hat uns bestärkt.“ Gelernt habe sie in der Zeit, sagt Mariella Regh, dass auch die anderen nur mit Wasser kochen und man, wenn man sich einigt, die Sache ernst nimmt und sich gut vorbereitet, auch als junger Mensch mitreden und mitgestalten kann.

Seit 2015 arbeitet Mariella Regh bei der GIZ. „Internationale Themen haben mich immer schon interessiert“, sagt sie. Sozusagen von Haus aus. Ihre Mutter ist Französin, die der Liebe wegen nach Deutschland gekommen, aus Überzeugung geblieben und nun eingebürgert ist. In der elften Klasse habe sie ein Auslandsjahr in England →

gemacht, erzählt Mariella Regh, zum Politikwissenschaftsstudium ging sie an eine deutsch-französische Universität nach Frankreich, im dritten Studienjahr wechselte sie nach Washington DC. „Weil es dort viele internationale Organisationen gibt, die sich auch mit Entwicklungszusammenarbeit beschäftigen.“ Den Mikrofinanzkurs unterrichtete einer der Mitgründer der internationalen Mikrofinanzorganisation „Finca“, Rupert Scofield, der im Seminar auch schon mal sang und den Regh auch in der Sache überzeugend fand. Parallel zum Studium machte sie ein Praktikum bei der Grameen Foundation, im Bereich soziale Wirkung, als dort gerade der Progress out of Poverty Index (PPI) entwickelt wurde, den auch Oikocredit zur Wirkungsmessung nutzt.

Es geht nicht nur um Daten

Im Masterstudium Wirtschaft und öffentliche Ordnung zurück in Frankreich ging es ebenfalls verstärkt um die Nutzung von Daten für die Politik. „Evidenz, Nachverfolgbarkeit, Überprüfbarkeit, solche Inhalte haben mich interessiert“, sagt Mariella Regh. Im zweiten Praktikum bei einem Baustoffhersteller, der ein Projekt zusammen mit einer Mikrofinanzorganisation für bezahlbaren Wohnraum aufbaute, war es ihre Aufgabe, die soziale Wirkung nachzuhalten. „Das Datenmaterial, das wir bekamen, war völlig unbrauchbar“, sagt Regh. „Und ich habe gemerkt, dass es auch nicht nur um die Daten geht. Der Goldstandard ist nicht immer erreichbar, aber es ist wichtig, ernsthaft eine Strategie zur Wirkungsüberprüfung zu verfolgen. Und das sehe ich auch bei Oikocredit.“

Internationale Zusammenarbeit und Wirkungsanalyse nicht nur aus Perspektive der Industrieländer mitzuerleben, war einer der Gründe, warum Mariella Regh zwischen Versicherungsjob und GIZ mit einem achtmonatigen Stipendium nach Indonesien ging. Ein anderer Grund war das Wissen darum, dass Auslandserfahrung im Wunschjob unabdingbar sein würde. Zu dieser Erfahrung gehörte auch der Alltag als Stipendiatin im Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen. „Ich hab im Zentrum gewohnt, im krassesten Hochhaus mit einer Angestellten, die uns das Frühstück machte, und wenn ich aus der Tür ging, sah ich die Straßenverkäufer, die nur das erwirtschaften konnten, was sie für den Tag brauchten. Und der Unterschied zwischen Stadt und Land! Wie herzlich, gastfreundlich und offen man uns begegnete! Ich kann's gar nicht glauben, dass ich so lange nicht mehr da war.“

Neben der Tätigkeit im UN-Programm nahm Mariella Regh in Jakarta Kontakt mit einem Inkubationsprogramm für Sozialunternehmen auf. Sie entwickelte ein Konzept zur

Wirkungsanalyse mit und hatte im Gegenzug Gelegenheit, viele der Sozialunternehmen kennenzulernen, die man betreute. Sozialunternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu fördern blieb ihr Thema in den folgenden vier Jahren bei der GIZ. Heute arbeitet sie in einem Projekt, das sich mit Versicherungen beschäftigt. „Unsere Aufgabe ist es, Versicherungsaufseher so zu beraten, dass sie dazu beitragen, dass die Versicherer ihre Produkte inklusiver gestalten. Wir arbeiten im Grunde mit den BaFins der Entwicklungs- und Schwellenländer zusammen.“ Versicherungen werden zunehmend wichtig, weiß die Fachfrau, anders als bei der Mikrofinanz, die inzwischen etabliert ist, sei das Bewusstsein dafür, dass Versicherungen notwendige Dienstleistungen auch für einkommensschwache Gruppen seien, noch wenig vorhanden. „Wir sehen den Bedarf deutlich, aber es gibt derzeit noch kaum passende und bezahlbare Angebote für diese gesellschaftlichen Gruppen, für Kleinunternehmer*innen oder Kleinbäuer*innen beispielsweise oder etwa für Haushaltshilfen, die völlig auf sich gestellt sind und keine Absicherung haben.“

Versicherungen sind für alle wichtig

Versicherungsaufseher haben dabei eine entscheidende Rolle, erläutert Regh. Sie schaffen den Rahmen und kontrollieren die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Sie müssen den Kundenschutz sichern, aber auch den Markt so entwickeln, dass Menschen Zugang bekommen. Ein Balanceakt. „Hier kommen wir ins Spiel. Wir beraten zu Themen wie Mikroversicherungen und gute Regulierungen, informieren darüber, welche Erfahrungen andere Länder machen.“ Derzeit läuft wegen Corona die ganze Arbeit online. Leider auch ihr Hauptprojekt zu inklusiven Versicherungen, zu dem vier Teams aus vier Ländern eingeladen sind: Aufseher, lokale Organisationen, Verbraucherorganisationen, Nichtregierungsorganisationen, Versicherungsmakler und andere mehr aus Indien, Marokko, Ruanda und Argentinien. Auch wenn sie überrascht sei, wie vieles online möglich ist, wenn nicht gerade in Ruanda das zentrale Internetkabel ausfällt: Die sozialen Verbindungen zwischen den Beteiligten blieben doch auf der Strecke. „Erstaunlicherweise kennen sich oft auch innerhalb der Länder die Organisationen nicht und tauschen sich nicht aus, obwohl alle das gleiche Ziel haben könnten.“

Ach, sie habe sich so gefreut gehabt, sagt Mariella Regh, die Teilnehmenden des Programms in den Ländern persönlich kennenzulernen, hoffe ja ohnehin sehr, „dass wir als Familie den Sprung ins Ausland nochmal schaffen.“

INFORMATIONEN ZUR DIVIDENDE 2020

Wie in jedem Jahr möchten wir Ihnen zusammen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung einige Hinweise zur Dividende für das Geschäftsjahr 2020 geben:

Zur Höhe der Dividende: Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Einladung war noch kein Dividendenvorschlag der Geschäftsführung von Oikocredit International bekannt. Die Pandemie, die das Corona-Virus ausgelöst hat, aber auch die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung stellen die Genossenschaft selbst aber auch viele unserer Partnerorganisationen vor außerordentliche Belastungen. Aus heutiger Sicht ist es eher unwahrscheinlich, dass die Genossenschaft für das Geschäftsjahr 2020 eine Dividende ausschütten wird. Die Entscheidung darüber fällt wie immer die Generalversammlung der Genossenschaft im Juni 2021 auf Basis eines Vorschlages von Geschäftsführung und Aufsichtsrat von Oikocredit International.

Ihr Mitspracherecht bei der Höhe der Dividende: Der Vorstand des Förderkreises wird bei der digitalen Mitgliederversammlung am 17. April 2021 über den Dividendenvorschlag der Geschäftsführung von Oikocredit International berichten. Dort können Sie darüber abstimmen, wie Ihr/Ihre Delegierte*r das Stimmrecht des Vereins im Juni bei der Generalversammlung von Oikocredit International ausüben wird.

Zur Berechnung der Dividende: Falls eine Dividende ausgeschüttet würde, wird diese wie in den letzten Jahren auf monatlicher Basis errechnet. Geld, das vom 1.1.2020 bis zum 31.12.2020 bei Oikocredit investiert war, erhält die volle Dividende. Anteilskäufe, die bis zum Ende eines Monats unserem Treuhandkonto gutgeschrieben sind, sind ab dem Folgemonat dividendenberechtigt. Beispiel: Anteilskäufe bis zum 31. Januar 2020 sind ab Februar 2020 dividendenberechtigt, erhalten also 11/12 der vollen Dividende, wenn sie bis zum 1. Januar 2021 bei Oikocredit investiert waren. Im Laufe des Jahres 2020 verkaufte Anteile sind bis zum Monat vor dem Verkauf dividendenberechtigt. Beispiel: Rückzahlungen erfolgen im September 2020, bis August 2020 ist dieses Geld dividendenberechtigt.

Zu Ihrer Entscheidung über die Verwendung der Dividende: Grundsätzlich können Sie sich die Dividende auszahlen, ihrem Anteilskonto gutschreiben oder der Arbeit von Oikocredit zukommen lassen. Sofern wir von Ihnen bis zum 31. Mai 2021 keine gegenteilige Nachricht erhalten, verfahren wir mit der Dividende wie im Vorjahr, beziehungsweise wie von Ihnen in der Beitrittsvereinbarung angegeben. Wenn Sie das ändern wollen, können Sie ein Formular nutzen, das Sie im Menüpunkt „Wichtige Dokumente“ auf der folgenden Website finden: <https://www.westdeutsch.oikocredit.de/investieren/informationen-zur-geldanlage-neu>. Das Formular schicken wir Ihnen auch gerne zu. Bitte denken Sie an die Unterschriften von allen Verfügungsberechtigten.

Steuerliche Hinweise: Bitte beachten Sie: Unabhängig von der gewählten Verwendung der Dividende (Auszahlung, Reinvestition, Schenkung) müssen Sie die Dividende bei Ihrer Steuererklärung angeben. Dies gilt selbstverständlich nicht, wenn keine Dividende ausgeschüttet wird. Falls Ihre gesamten Kapitalerträge den steuerlichen Freibetrag übersteigen, fallen Steuern an, da weder Oikocredit International noch der Westdeutsche Förderkreis Quellensteuern einbehalten. Für die Steuererklärung relevant ist das Datum des Zuflusses, das heißt eine Dividende für 2020, die Ihnen 2021 zufließt, muss in der Steuererklärung für das Jahr 2021 berücksichtigt werden.

TERMINE

Die Anmeldeoptionen zu den einzelnen Terminen finden Sie auf unserer Website:

www.westdeutsch.oikocredit.de/aktuelles/veranstaltungen

GUTES GELD LAB 2021 – SPIEL MIR DAS LIED VOM PROFIT

26. Februar 2021, 17:00 – 20:00 Uhr

27. Februar 2021, 11:00 – 15:30 Uhr → Online

Wer spielt mit im großen Spiel um die schnellen Gewinne? Reiche werden immer reicher und andere immer ärmer. Das wollen wir kritisch hinterfragen und über Alternativen diskutieren.

FAIRE UND NACHHALTIGE GELDANLAGEN

mit Jens Elmer und Karen Zwissler

4. März 2021, 18:00 – 19:00 Uhr

→ Online-Workshop

in Kooperation mit dem Fairhandelsnetzwerk Bergisches Land und dem Fair World Fonds

OIKO-WAS?

8. April 2021, 16:00 – 17:00 Uhr

→ Online-Vortrag

Hier wird erklärt, was Oikocredit ist und wie eine Geldanlage bei der Genossenschaft funktioniert. Es wird interaktiv, es wird informativ und es wird die Möglichkeit geben, viele Fragen zu stellen.

VIRTUELLE ROADSHOW

mit Pro Mujer Bolivia und Oikocredit International

14. April 2021, 19:30 – 20:30 → Online

NEUE FOLGEN VON PODCAST FAIR

#18 Ausgepresst: «Illegale» bei der Orangenernte

Mit Prof. Dr. Gilles Reckinge

Zu hören auf allen gängigen Kanälen und auf unseren Websites: <https://www.nordost.oikocredit.de/aktuelles/podcast-fair>

KANDIDAT*INNEN FÜR DIE VORSTANDSWAHLEN

Dietmar Blümer und Patricia von Rath kandidieren für eine zweite, Annette Flinterman für eine erste Amtszeit als Mitglied des Vorstands des Westdeutschen Förderkreises.



Foto: Ida Andrae

Dietmar Blümer wurde 2017 durch die Mitgliederversammlung zum Vorstandsvorsitzenden des Oikocredit Westdeutschen Förderkreises gewählt. Er war mehr als 20 Jahre in der Wirtschaftsberatung und Energiewirtschaft tätig. 2013 hat er die

Oikocredit-Regionalgruppe Duisburg mitgegründet und ist seitdem ehrenamtlich für Oikocredit aktiv. Seit 2018 ist er Sprecher des Beirats der sieben deutschen Förderkreise. An der Genossenschaft schätzt Dietmar Blümer besonders „das Bestreben, mit ihren Partnern weltweit auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.“



Foto: Julia Krojer

Annette Flinterman setzt sich seit ihrem Umzug nach Deutschland 2009 ehrenamtlich für nachhaltige Projekte im Bonner Raum ein. Sie ist auch in der Regionalgruppe Rhein-Sieg des Westdeutschen Förderkreises aktiv. Nach jahrzehntelanger Berufserfahrung im Marketingbereich international tätiger Unternehmen in der Lebensmittelbranche hat eine Reise nach Äthiopien vor wenigen Jahren ihren Blick auf internationale Zusammenarbeit neu geschärft. Das Internationale liegt der vielsprachigen gebürtigen Niederländerin ohnehin am Herzen. „Wir haben nur diese eine Welt. Die müssen wir fair teilen. Alle Menschen haben das Recht auf ein würdevolles Leben.“



Foto: Katharina Siemeling

Patricia vom Rath wurde 2017 durch die Mitgliederversammlung in den Vorstand des Oikocredit Westdeutschen Förderkreises gewählt. Seit 2018 ist sie stellvertretende Vorsitzende des Vorstands. Die Betriebswirtin mit Schwerpunkt Logistik

ist in der Regionalgruppe Essen aktiv, die sich während der Fokusregion Westliches Ruhrgebiet 2015 gegründet hat. Patricia vom Rath gefällt an Oikocredit, „dass die Genossenschaft in Menschen investiert und ihnen damit die Chance bietet, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern.“

MYOIKOCREDIT: MITMACHEN UND RESSOURCEN SPAREN

Sie wollen Ihre Adresse ändern, Ihre Dividende oder den aktuellen Stand Ihrer Investition einsehen? Sie möchten uns Verkaufswünsche mitteilen oder sich nur zu Veranstaltungen anmelden?

Das und mehr können Sie problemlos über unser Portal **MyOikocredit** tun. Hier können Sie Ihre Investition in sicherer Umgebung online verwalten und bei Bedarf relevante Dokumente wie beispielsweise Ihre Kontenblätter herunterladen. MyOikocredit trägt auch dazu bei, dass wir als Verein den Papierverbrauch reduzieren können und Portokosten sparen.

Den Zugang dafür können Sie auf unserer Website in vier Schritten beantragen:

1. Wählen Sie den Reiter MyOikocredit auf unserer Website www.westdeutsch.oikocredit.de oben rechts an.
2. Klicken Sie ‚Online-Zugang‘ an unter: Sie sind bereits Mitglied im Förderkreis.
3. Tragen Sie Ihre Daten zur Mitgliedschaft / Investment ein (zu finden auf Ihrem Kontenblatt).
4. Aktivieren Sie Ihren Zugang später mit ihrer PIN (kommt auf dem Postweg) und dem Link (kommt per Mail).

Übrigens: Die nächsten 50 Mitglieder, die MyOikocredit beantragen, bekommen von uns als kleines Dankeschön eine Schokoladentafel Tony's Chocolonely und eine fair gehandelte Maske aus Bio-Baumwolle im Oikocredit-Design, die Sie beispielsweise über Ihrer FFP2- oder medizinischen Maske tragen können. Rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben, oder schreiben Sie uns.

<https://www.westdeutsch.oikocredit.de/myoikocredit/anfragen>



IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2021

OIKO MAGAZIN NR. 1 / 2021

wird herausgegeben von
Oikocredit Westdeutscher Förderkreis

Adenauerallee 37, 53113 Bonn

Tel.: 0228/6880-280, Fax: 0228/6880-9280

E-Mail: westdeutsch@oikocredit.de

Internet: www.westdeutsch.oikocredit.de

Konten:

Vereinskonto:

IBAN DE65 3506 0190 1011 3440 18

BIC GENODED1DKD

Treuhandkonto:

IBAN DE43 3506 0190 1011 3440 26

BIC GENODED1DKD

Redaktion:

Helmut Pojunke (V.i.S.d.P.),

Julia Krojer, Marion Wedegärtner

Inhaltlich verantwortlich für namentlich

gekennzeichnete Beiträge sind die

Autor*innen

Fotos:

Ida Andrae, Jet van Gaal, Julia Krojer,
Opmeer Reports, Katharina Siemeling

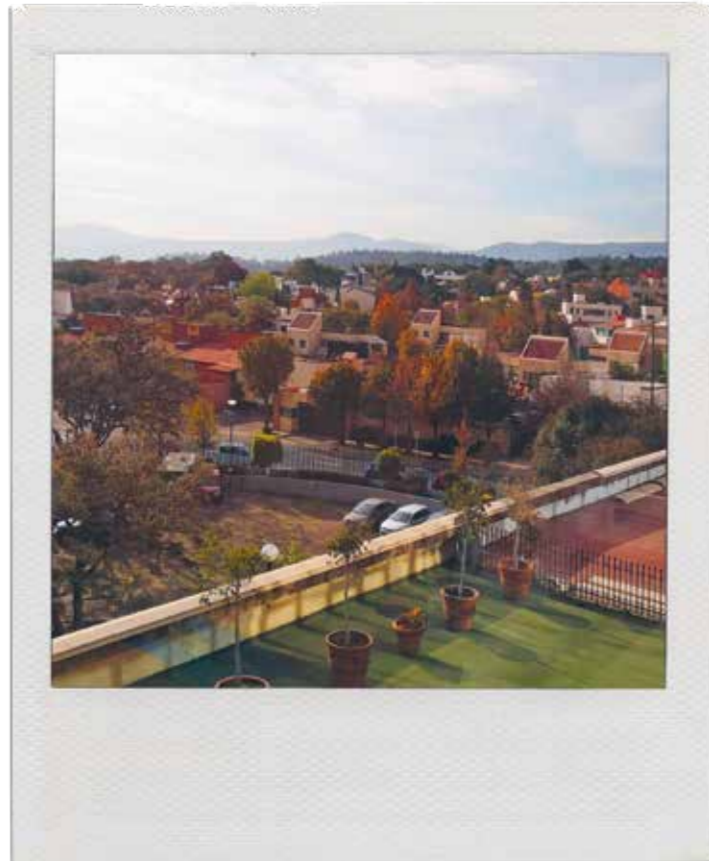
Layout:

W10b.de, Bonn

Daniel Sanjuan, Catherine Lubbers

Druck und Vertrieb: Knotenpunkt Offsetdruck GmbH – Dieses Magazin ist auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.

HORIZONTE



Blick aus dem Fenster des Büros von Oikocredit in Mexiko-Stadt, Mexiko, aufgenommen von Carlos Rius am 15. Januar 2021 um 09:30 Uhr. Das Büro in Mexiko-Stadt gehört zum weltweiten Netzwerk von Oikocredit.